

Indiana Tribune.

Jahrgang 10.

Office: No. 120 St. Maryland Straße.

Nummer 355.

Indianapolis, Indiana, Montag, den 12. September 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
offert werden, haben unentgeltliche
Aufnahme.
Dieselben bleiben 3 Tage liegen, können aber
unbefristet erneuert werden.
Anzeigen, welche die Zeile 1 Uhr abge-
hen werden, finden auch am folgenden Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt ein Mann, um das Hofmachen zu er-
lernen. Nachfragen 514 Süd Tennessee Str.
Verlangt ein Mann für Hausarbeit
und ein guter Kuchensetzer im Hotel. Nach-
fragen 1111
Verlangt ein Mann für allgemeine Hausar-
beit. No. 275 Nord Meridian Straße.
Verlangt ein Mann für einen Schmelz-
Schmelzger in der Office des Staates, mit
einem 3 und 1/2 Uhr Nachmittag.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen eine Wirtschaft mit guter Ein-
richtung. Nachfragen in der Office des Staates, mit
einem 3 und 1/2 Uhr Nachmittag.

Verschiedenes.

Holländeren
werden angefordert und Gelder aus Europa einge-
nommen. Robert A. Smith, 424 Süd
Meridian Straße. Prompts und billige Bedienung.

Politische Ankündigung:

Für City Clerk:
Michael F. Shields,
Wahl: 11. October 1887.

Indianapolis Deutsch-Österreichische Ge-
sellschaft. Geschäftsstelle:
Obige Gesellschaft empfiehlt sich den Bewohnern
von Indiana, Staaten und Städten zur Ver-
mittlung gegen geringe Gebühren.
Die Gesellschaft befindet sich in der ersten Etage
des Gebäudes, welches die Deutsche Gesellschaft
besitzt, und kann die ersten, Eingehung zu
machen. Nachfragen werden prompt und liberal be-
antwortet. Wer sich der Gesellschaft anschließen will, besuche
gefallig auf der Office vor. Die Gesellschaft befindet sich
No. 113 1/2 St. Washington Straße.

Herrn Sieboldt, Sekretär.

Deutschen Vereinen!

welche beschließen einen Ausflug aufs
Land oder ein

Pic-Nic!

zu veranstalten, biete zur Nachricht, daß
wir eine große Auswahl von

Sellen leichten Hüten

auf Lager haben, welche wir zu äußerst
niedrigen Preisen offerieren.

Bamberger

No. 18 St. Washingtonstr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß unser geliebter Vater und Vater,
Louis Niedemann,
am Sonntag, den 11. September, Nachmittag 3
Uhr, im Alter von 39 Jahren, plötzlich durch den Tod
entziffen wurde.
Die Beerdigung findet morgen, Dienstag Nachmit-
tag um 2 Uhr, von Trauerhalle, No. 31 West St.
Clair Straße, aus statt.
Die Trauernden Hinterbliebenen,
Auguste Niedemann, geb. Sonas, Gattin,
Wilhelm Niedemann, Sohn,
Friedrich Niedemann, Bruder.

D. O. H.

Die Mitglieder der Freie Loge No. 63, D. O. H.,
sind hiermit aufgefordert, am Freitag, den 13.
September, Nachmittag 1 Uhr, in der Logenhalle zu
erscheinen, um dem Begräbnis des verstorbenen
Bruders Louis Niedemann, beizustehen.
Sonderlich sind die Mitglieder der Loge No. 63,
No. 31 West St. Clair Straße, zu ersuchen, sich
pünktlich einzufinden.

Louis Niedemann, D. O. H.
Gottlieb Hofacker, Nachbarn, Mitglieder.

Marion Bau-Verein!

Dieser Verein hat seine Versammlungen
jeden Samstag Abend im Roesberg's Saloon,
Ecke McGarry und East Straße.
Anstöße können noch gegeben werden im
Lokal oder bei den Direktoren; Henry Ber-
man, Jos. Ernst, Jos. Zint, Jacob Kautel,
Chas. Winderfuch, Chas. Rühl und Fred.
Werg.

Meiner

Cider - Essig

30c per Gallone.

Wir garantieren denselben als voll-
ständig rein und gesundlich.

E. & R. Mueller.

200 St. Washingtonstr.

Neues der Telegraph.

Wetterausichten.
Washington, 12. Sept. Wärmere,
trübes Wetter mit Regen. Am Dienstag
früheres Wetter.

Robert Pöbel.
Reapel, 12. Sept. Drei Soldaten,
welche mit Desinfektionsarbeiten beschäf-
tigt waren, wurden von einem Pöbel-
haufen überfallen, welcher die Soldaten
zwingen wollte, die von ihnen benutzte
Carbolsäure zu trinken. Einer trank den
Stoff und starb unter fürchterlichen
Schmerzen, die beiden anderen, welche
sich weigerten, wurden umgebracht.

Also wieder nicht.
Scranton, Pa., 12. Sept. Bom-
berly sagt, der Bericht, daß er abzuhan-
deln beabsichtige, sei falsch. (Kritik!)

Editorielles.

Zu den bereits bestehenden „Trüff-
en“ ist ein neuer gekommen, der „Trüff-
en“ der Fabrikanten von Papierfäden. Der-
selbe wurde in vergangener Woche in
Cincinnati gegründet.

Der Prozeß der Expropriation vollzieht
sich rascher, als wir dachten.

Als hätten an dem Comité war,
welches das Defizit des Directors des sub-
sidiären Gefängnisses untersuchte, da unter-
schied er einen Bericht, in welchem das
Defizit auf \$75,000 angegeben war. Jetzt
berichtet er, daß das Defizit bloß \$7,500
beträgt.

Damals spekulirte er auf das Amt des
Gefängnisdirectors, jetzt hat er das Amt.
Darin liegt der Unterschied.

Der amerikanische Politiker weiß im-
mer was gut ist — für ihn selber.

Man begegnet vielfach dem Jerm-
um, daß der Präsident der Ver. Staaten
aus seinem Jahresgehalt von \$50,000
Dies ist jedoch nicht der Fall. Ein Prä-
sident kostet der Nation vielmehr ein-
schließlich seines Gehalts gegen \$115,000
das Jahr, indem \$33,865 allein für den
Privatsekretär, die Clerks, Zehrer, Boten,
Roch etc. auszugeben werden, dann
kommen \$8,000 extra als sog. „Contingent
fund“, welchen der Präsident nach
Belieben benutzen kann, ohne Zemanem
Rechenschaft geben zu müssen; die Feuer-
steuer kostet \$3,000, die notwendige Re-
paratur an Wohnung und Möbeln \$4,000
jährlich, sodas außer dem Gehalt etwa
\$64,865, oder \$115,000 mehr als das Ge-
halt beträgt, extra pro Jahr für den Prä-
sidenten auszugeben werden müssen. Ein
parlamentarischer Mann kann sich, da er freie
Wohnung und Bedienung hat, demnach
in dieser Stelle immerhin ein hübsches
Stückchen innerhalb vier Jahren zurück-
legen.

Auch das Maday-Bennett'sche Ra-
bel mit allen dazu gehörigen Telegra-
phenlinien wird demnach in Jay Goulds
Hände fallen. Die Unterhandlungen
hierüber sind schon seit Monaten zwischen
Maday und Gould geführt worden. Wie
es heißt, ist der californische Millionär,
dessen Gattin in Europa das Geld mit
vollen Händen wegweist, zur Fortführung
des Kabelgeschäfts nicht mehr im Stande.
Sein Vermögen ward auf \$20,000,000 ge-
schätzt. Davon soll er \$6,000,000 in
das Kabel und \$4,000,000 in die Postal
Telegraph Company, die United States
and the Telegraphenlinien der Pacific
Coast gesteckt haben. Seiner Frau über-
gab er \$5,000,000 in Bundesfalschge-
schenen. Am dem letzten Weggewinn in
San Francisco soll er \$3,000,000 verlo-
ren haben. Er kann also den Krieg ge-
gen die überaus mächtige und reiche
Western Union und die hundert Millionen
Jay Goulds nicht weiterführen. Sobald
die „Consolidation“ zu Stande gekommen
ist, werden die Kabelraten von 12 auf 40
Cents für das Wort erhöht werden.

Eine der widerlichsten Erscheinungen
auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens
ist das Verlaumben, das Schlechtmachen.
Wer es auch immer sei, sobald Einer im
öffentlichen Leben sich durch energisches
Auftreten, durch begeistertes Verfechten
einer Sache auszeichnet, gleich kommen die
Eulen der Gesellschaft und schieben ihm
schlechte Motive unter. Diesen Leuten
ist es eine Kleinigkeit, den Betroffenen
der Heuchelei zu bezeugen oder zu sagen,
daß er gekauft sei, oder ihm sonst Schlec-
tes nachzusagen, und die Allerlauesten in
dieser Beziehung sind natürlich diejenigen,
deren Charakteranlage so ist, daß sie gerade

das thun würden, dessen sie den Anderen
bezeugen.

Es ist ein trauriges Zeichen der Gei-
stesverfälschung, daß die große Masse leicht
geneigt ist, von einem Manne das
Schlechte zu glauben, daß man an Selbst-
losigkeit, an das Vorhandensein edler
Motive, welche einen Menschen sogar zur
Selbstaufopferung treiben können, nur in
den wenigsten Fällen glaubt.

Man kann es nicht als Regel aufstel-
len, wohl aber als häufige Erscheinung,
daß das Urtheil, das Jemand
über einen Anderen fällt, (er müßte denn
im Vortheile bestimmter Thatsachen sein)
ein Spiegelbild des eigenen Werthes ist.

Ein erhabener, edler, offener Charak-
ter ist selten mißtrauisch, sondern meist
zu sehr vertrauensvoll. Er ist milde in sei-
nem Urtheil und sucht stets dem Handel-
seinen Nebenmenschen die gute Seite ab-
zugewinnen. Es sind meistens Menschen
schlechten Charakters, welche Andere in
den Staub zu ziehen suchen, zu sich selbst
herabzuziehen versuchen, und leider ist
deren Zahl größer, als die der guten
Menschen. Wer selbst nicht geneigt ist, dem
Gemeinwohl etwas zu opfern, wer selbst
stets seine eigenen Interessen zumeist be-
rücksichtigt, der glaubt auch nicht an die
Opferfähigkeit Anderer, und so werden sie
mit Vorliebe zu Verleumdern.

Wer so ist, es einmal und die Besseren
müssen tragen.

Mit vollem Rechte ist die öffentliche
Meinung in England empört darüber,
daß bei der Errichtung der Theater, wie
der schreckliche Theaterbrand in Exeter
zeigt, alle früheren einschlägigen Erfahrun-
gen in den Wind geschlagen worden sind.
Die grauenhaften Massenverbrünnungen in
Wien und Paris haben zu großen Unter-
suchungen geführt. Es hat sich dabei
über allen Zweifel herausgestellt, daß
eiserne Vorhänge und selbstthätige Vor-
richtungen zur Ueberwachung des
Theaters keinen Werth haben. Im
Ringtheater sowohl wie in der Opera
Comique waren Hunderte nachweislich
nur deshalb umgekommen, weil sie vom
Rauche erstickt worden waren, ehe sie durch
die übermäßig blockirten Thüren in's
Freie gelangen konnten. Es hätte daher
das Hauptaugenmerk auf die Beschaffung
einer genügenden Zahl von Ausgängen
und auf die Unschädlichmachung des Rau-
ches gerichtet werden müssen. Ist das
irgendwo geschehen? In den Vereinigten
Staaten jedenfalls nicht und in England
ausgesprochen eben so wenig.

Die Menschenfalle in Exeter hatte alle
„modernen Verbesserungen“, aber nur
einen einzigen Ausgang für die Gallerie-
besucher. Es ist leicht gesagt, daß die
Lehteren trotzdem hätten gerettet werden
können, wenn sie nicht von der Panik er-
faßt und im wilden Stürmen nach der
Treppe in einen unentwirrbaren Knäuel
zusammengedrängt worden wären. Die
Menschenfalle allein ruft eine solche Panik
hervor, sondern der erscheinende
Rauch hat damit mindestens ebenso viel
zu thun, wie die Furcht vor dem Ver-
brennen. Wenn dieser Rauch auf die
Lunge schlägt, der muß in wilder Hast die
Flucht ergreifen. Er ringt inständig
nach Luft und stürzt ohne Ueberlegung
dorthin, wo er atmen zu können hofft.
Das ist ebenso natürlich, wie das Ver-
mühen der Ertrinkenden, sich an die
Oberfläche des Wassers herauf zu ar-
beiten.

In England spricht man jetzt davon,
die Einrichtung aller öffentlichen Vergnü-
gungsanstalten durch einheitliches Ge-
setz zu regeln. Wer aber wird für die strenge
Durchführung eines solchen Gesetzes sor-
gen? In den Vereinigten Staaten wür-
digte man Tausend gegen Eins ein-
zuweisen, daß es ein todtler Buchstabe blei-
ben würde.

Drahtnachrichten.

Boycott-Klagen.
Washington, 10. Sept. Neun
Musiker, Mitglieder der Washington
Musical Association No. 4508 R. O. F.,
wurden heute in Folge einer von Frank
Krause erhobenen Klage verhaftet. In
der Klage heißt es, daß die Betroffenen
sich gegen Krause, der Director eines Mu-
sikcorps ist, verschworen um \$75 von ihm
zu erpressen, und um Musiker, welche un-
ter ihm spielten, in Ausübung ihres Be-
rufs zu hindern und zu boycottiren. Die
Angeklagten stellen Würgelhaft.

Die Cholera in Chili.
Washington, 11. Sept. Dem
Staatsdepartement wird aus Chili, Süd-
amerika, berichtet, daß dort die Cholera
im raschen Zunehmen begriffen sei.

Die Sozialisten fordern An-
erkennung.

New York, 11. Sept. Das am
Abend zuvor ernannte Comité sprach vor-
gestern früh im Haupt-Polizei-Amt vor
und reichte seine Petition für die Ernennung
von Wahl-Inspektoren ein. In
Abwesenheit der Commissäre empfing
Clerk Delamater das Comité und nahm
die zwölf Seiten starke Petition entgegen.
In derselben wird angegeben,
daß die „Progressive Labor Party“ eine
besondere Organisation sei, die Stimmen
erlangen und wählen könne und eine
Staats-Convention zur Nomination von
Staats-Beamten abhalten werde. Die
Partei behauptet, die Arbeiter-Vereine in
sich zu schließen und daß sie für die 68,000
Stimmen, die voriges Jahr für Henry
George in diesem County abgegeben
wurden, verantwortlich sei. Das Comité
gibt sich der Hoffnung hin, daß die Com-
missäre die Sozialisten anerkennen, die
George heute dagegen von der Belegung
von Wahlkreisen ausschließen werden.

Lebendig begraben.
New York, 11. Sept. Thomas
Kelly, Michael Crowe und ein Mann
Namens Walter wurden gestern Abend in
dem neuen Aqueduct zu North Yonkers
lebendig begraben, indem die Erde über
ihnen einschüttete. Sie liegen jetzt unter
120 Fuß Erde, und es ist kaum anzu-
nehmen, daß sie nicht augenblicklich ge-
stirbt worden sind.

Kradstich.
New York, 11. Sept. Die Polizei
der Bankroth in den letzten 7 Tagen be-
trag, laut den an die Handelsagentur A.
D. Dunn & Co. gelangten Berichten, in
den Ver. Staaten 152, in Canada 22
zusammen 174. — gegen 178 in derselben
Woche des Vorjahres und 199 in der
vorigen Woche.

Unglücksfall.
Rushville, Tenn., 11. Sept. In
Steinmoore, drei Meilen von Nashville,
fiel in einer zweistöckigen Kirche ein
Kribsalst. Eine große Menschenmenge
war anwesend, als plötzlich der Boden
durchbrach und sechzig bis sechzig Men-
schen hinabstürzten und mehr oder minder
schwer verletzt wurden. Mehrere der
Verletzten sind lebensgefährlich.

In Trauer.
Columbia, S. C., 11. Sept. Miss
Rachel David, eine junge Jüdin, ging
am Dienstag mit H. A. Parth, einem
Makler, durch und heirathete denselben.
Rasch trauern in Folge dessen um das
selbe gerade wie um eine Töchter und ha-
ben das Bett desselben in Trauerflor
eingehüllt.

Freier Raub auf einem
Bahnhause.
Quincy, Ill., 10. Sept. Heute
traf hier eine untergehaltene Dame,
Frau Minnie Kofas, Hartnagel aus Rod
Island ein, die eine traurige Geschichte
über einen freien Raub zu erzählen
hat. Nach ihren Angaben machte sie
vor einiger Zeit die Bekanntschaft eines
Landagenten, F. C. Roth, der sich in
der sehr einschlüssigen verhandelt und dem
sie bald ihr ganzes Vertrauen schenkte.
Sie theilte ihm mit, daß sie gerne eine
größere Geldsumme auf Grundeigen-
thum anlegen möchte und erhielt
von ihm das Versprechen, diese Geldsumme
angelegenheit in die Hand nehmen zu
wollen. Vor einigen Tagen wurde sie
brieflich aufgefordert, umgehend nach
Palmyra, Mo., zu kommen und ihr
Geld mitzubringen. Sie folgte der Auf-
forderung, wickelte \$4000 in einen Pa-
pierrucksack und steckte diese Summe in
ihre Handtasche. Als sie in Palmyra an-
kam und letztere öffnete, war das Geld
verschwunden, gleichzeitig war aber auch
ihre Nachforschungen nach dem Landagenten
resultatlos. Die Dame ist daher auf
dem Bahnhause, während sie eingeschlam-
mert war, um diese Summe beschol-
dert worden und zwar von Leuten, welche
wussten, daß sie dasselbe bei sich führte.

McGarigle's Freunde ange-
klagt.
Chicago, 10. Sept. Vier Per-
sonen, welche McGarigle bei seiner Flucht
halfen, wurden von der Grand Jury in
Anklagezustand verlegt.

Der Prozeß gegen Wändrath.
St. Louis, 10. Sept. Neun
Zeugen wurden gestern in dem Prozeß
gegen Wändrath verurtheilt. Kewitt, der
Staatsanwalt, hat den Prozeß gegen
den Verhafteten, an dem Verbrechen betheil-
igt gewesen zu sein, sagte aus, daß
Wändrath eines der thätigsten Mitglie-
der unter den Wirtzen gewesen sei, welche
den Mord planten.

Mehrere Zeugen sagten aus, daß
Wändrath in Jungs Wirtschaft gewe-
sen sei, als mittelbar wurde, daß hab-
dad zurückgekommen sei und daß Wändrath
mit den Wirtzen die Wirtschaft zu-
sammen verlassen habe.

Dr. D. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt

Geburtsshelfer.

Office: 425 Madison Ave.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 10 Uhr,
Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 9
Uhr. — Telefon 388.

Wohnung: 141 N. Alabama St.
Telephon 388.

Für Rabel.

Die bulgarische Frage.
Berlin, 11. Sept. Die „Nord-
deutsche Allgemeine Zeitung“ weist in
einem weiteren halbamtlichen Artikel über
die Politik Deutschlands gegenüber Bul-
garien die Idee zurück, daß diese Politik
durch das Bedürfnis veranlaßt worden sei,
Zugeständnisse von Rußland zu erlangen.
„Die russische Politik“, sagt das Blatt,
„welche in keinem Theile der Welt im
Gegensatz zu der deutschen steht, erfüllt
uns weder mit Furcht noch mit Hoffnung.“
Wir erheben keine Schanderei oder Zugestän-
dnisse, die auf Kosten unserer Interessen
und unserer Würde erkaufte werden
müssen. Die deutsche Politik hört nicht
schon deswegen auf, weil sie zufällig gleich-
zeitig gegen Rußland erkenntlich ist, auf,
eine ausschließlich deutsche zu sein. Die
Stärke der deutschen Politik besteht darin,
daß sie nichts von Rußland oder irgend
einem anderen Lande erbittet. Die Presse
sollte nicht die irrthümliche Idee unter-
stützen, daß Deutschland von Rußland ein
„gutes Willenszeugniß“ brauche.
Von der Politik der Achtung bestehender
Verträge abgesehen, bloß weil dies keine
anti-russische Politik ist, das würde eine
Laune sein, die man Deutschland nicht
zutrauen kann.

Wien, 9. Sept. Die bulgarische
Gedanken wird ungewissheit unter dem
diplomatischen Druck gewonnen sein.
Bulgarien zu verlassen. Rußland scheint
entschlossen zu sein, unter allen Umständen
den Fürsten Ferdinand aus seiner
Position zu verdrängen.

Die bulgarische Regierung hat die
Wahlen für die neue Volksvertretung
(Sobranie) auf den 27. September anbe-
trachtet.

7 Menschen getödtet.
Königsberg, 10. Sept. Hier
sind durch Einsturz der Decke des anatomi-
schen Instituts 7 Menschen zu Tode
gekommen.

Österreich's Heer.
Wien, 10. Sept. Bei der in Buda-
pest stattfindenden Beratung der öster-
reichisch-ungarischen Minister sind Ver-
handlungen befaßt Verlängerung des
Armeegeheß im Gange. Kaiser Franz
Joseph erklärt eine solche Verlängerung
sehr unbedenklich für notwendig.

Es scheint ferner, daß das Ministerium
Teufe weiterhin am Ruder bleibt, da
Teufe der einzige österreichische Staats-
mann ist, welcher die Majorität behufs
Verlängerung des Armeegeheß control-
liren kann.

Die Cholera.
Rom, 11. Sept. Auf der Insel
Malta wurden in den letzten vierund-
zwanzig Stunden sieben neue Erkrankun-
gen und sieben Todesfälle in Folge Cho-
lera gemeldet.

In Catania wurden 23 neue Er-
krankungen und neun Todesfälle gemeldet,
in Palermo elf neue Erkrankungen und vier
Todesfälle.

Schiffsnachrichten.
Angekommen in:
London: „Mähita“ von New York
nach Hamburg.
New York: „Etruria“ von Vider-
pool, „Lefina“ von Hamburg.

Auf eigenthümliche Weise ist
kürzlich bei Evansville in Indiana ein
Kolibri gefangen worden und umgekom-
men. Als nämlich der Evansviller
Apotheker Wilhelm Weber durch ein mit
bittern Klettenpflanzen bedecktes, noch
ungepflügtes Stoppelfeld wandelte, sah
er von Weitem auf einem der Stengel
etwas fliegen, das wie ein winziges Vögel-
chen aussah und sich nicht vom Fleck
rührte. Er ging vorsichtig näher. Auch
jetzt bewegte es sich nicht. Zu seiner gro-
ßen Ueberraschung machte er die Entdek-
kung, daß ein Kolibri von den scharfen
Haken der Kletten festgehalten wurde.
Das Vögelchen war todt. Die Kletten-
staube war ihm zur Falle geworden, in
welcher es verfangen wurde.

In England hat von 1870
bis 1885 der Alkoholkonsum den vierten
Theil eingebüßt. Während im Jahre
1875 auf jeden Kopf 2,33 Gallonen rei-
nen Spirits kamen, betrug dieser Durch-
schnittskonsum im Jahre 1885 nur noch
1,79. Dagegen ist der Verbrauch von
Thee von 72 auf 80 Pfd. pro Kopf ge-
stiegen und der Verbrauch von Zucker von
64 auf 74 Pfd. pro Kopf.

M. HANSON,

— Händler in —

Feinen Schuhen und Stiefeln.

No. 422 Süd Meridian Straße.

Gegründet 1850. Reorganisiert 1885.

Taq und Abend-Schule.

Indianapolis Business Colleges.

WHEN BLOCK, OPPOSITE POST-OFFICE.
(Consolidation of the Bryant & Stratton and Indianapolis Business Colleges.)
Eine der best eingerichteten, größten und billigsten Geschäfte, „Sport Goods“ und
Schreibmaterialien in den Ver. Staaten. Aus der Studien im höchsten Grade prak-
tisch und profitabel. Klassen und Unterricht für Einzelne. Schüler können zu irgend einer
Zeit eintreten. Kataloge und „Commercial Current“, frei. Sprechen Sie in der Office der
Universitäts, No. 31 West 12. Str.

Wien, 9. Sept. Die bulgarische
Gedanken wird ungewissheit unter dem
diplomatischen Druck gewonnen sein.
Bulgarien zu verlassen. Rußland scheint
entschlossen zu sein, unter allen Umständen
den Fürsten Ferdinand aus seiner
Position zu verdrängen.

Die bulgarische Regierung hat die
Wahlen für die neue Volksvertretung
(Sobranie) auf den 27. September anbe-
trachtet.

7 Menschen getödtet.
Königsberg, 10. Sept. Hier
sind durch Einsturz der Decke des anatomi-
schen Instituts 7 Menschen zu Tode
gekommen.

Österreich's Heer.
Wien, 10. Sept. Bei der in Buda-
pest stattfindenden Beratung der öster-
reichisch-ungarischen Minister sind Ver-
handlungen befaßt Verlängerung des
Armeegeheß im Gange. Kaiser Franz
Joseph erklärt eine solche Verlängerung
sehr unbedenklich für notwendig.

Es scheint ferner, daß das Ministerium
Teufe weiterhin am Ruder bleibt, da
Teufe der einzige österreichische Staats-
mann ist, welcher die Majorität behufs
Verlängerung des Armeegeheß control-
liren kann.

Die Cholera.
Rom, 11. Sept. Auf der Insel
Malta wurden in den letzten vierund-
zwanzig Stunden sieben neue Erkrankun-
gen und sieben Todesfälle in Folge Cho-
lera gemeldet.

In Catania wurden 23 neue Er-
krankungen und neun Todesfälle gemeldet,
in Palermo elf neue Erkrankungen und vier
Todesfälle.

Schiffsnachrichten.
Angekommen in:
London: „Mähita“ von New York
nach Hamburg.
New York: „Etruria“ von Vider-
pool, „Lefina“ von Hamburg.

Auf eigenthümliche Weise ist
kürzlich bei Evansville in Indiana ein
Kolibri gefangen worden und umgekom-
men. Als nämlich der Evansviller
Apotheker Wilhelm Weber durch ein mit
bittern Klettenpflanzen bedecktes, noch
ungepflügtes Stoppelfeld wandelte, sah
er von Weitem auf einem der Stengel
etwas fliegen, das wie ein winziges Vögel-
chen aussah und sich nicht vom Fleck
rührte. Er ging vorsichtig näher. Auch
jetzt bewegte es sich nicht. Zu seiner gro-
ßen Ueberraschung machte er die Entdek-
kung, daß ein Kolibri von den scharfen
Haken der Kletten festgehalten wurde.
Das Vögelchen war todt. Die Kletten-
staube war ihm zur Falle geworden, in
welcher es verfangen wurde.

In England hat von 1870
bis 1885 der Alkoholkonsum den vierten
Theil eingebüßt. Während im Jahre
1875 auf jeden Kopf 2,33 Gallonen rei-
nen Spirits kamen, betrug dieser Durch-
schnittskonsum im Jahre 1885 nur noch
1,79. Dagegen ist der Verbrauch von
Thee von 72 auf 80 Pfd. pro Kopf ge-
stiegen und der Verbrauch von Zucker von
64 auf 74 Pfd. pro Kopf.

PHENIX GARTEN J. C. Farrell & Co
Ecke Meridian und Morris Str.
Hübscher Ausflugsort für Familien
Besonders geeignet für
Sommerachtsfeste u. Abend-
Unterhaltungen.
Fr. Krockel, Eigenth.

Central Garten!
Ecke East und Washington Str.
Hübscher Ausflugsort für
Familien. Gute Getränke und aufmerk-
same Bedienung.

PETER WAGNER,
Eigenthümer
Lake
ICE,
für die Saison 1887.
Office: 460 Nord West Str.
Telephon 949.

HERMAN MARTENS,
Teppiche, Fußdecken, Stroh - Matten,
Tapeten, Gardinen, Draperien,
u. s. w. u. s. w.
zu den allerbilligsten Preisen.

No. 40 Süd Meridian Straße.

Wanted: Speziale Notiz!
Dem Wunsche vieler Freunde nachkommend, merke
ich von jetzt an
frisches und geräuchertes
Fleisch jeder Art
in meinem Laden vorrätig halten.
Täglich frische Würste aller Sorten.
Rindfleisch, Schafffleisch und
Schweinefleisch täglich frisch.
FRITZ BOETTCHER,
147 St. Washington Straße.

Mantles, Grates und Ziegel-
Herde.
Große Auswahl, niedrige Preise.
Für Naturgas eingerichtet wenn gewünscht.
„Quid Real“ Gasolin Ofen.
„HAPPY THOUGHT“ RANGES.
Wir verkaufen Ranges (Rösthöfen) billiger als je
sonst ein Haus in der Stadt.
Rösthöfen, Kleine Öfen und Gasöfen aller Sorten
zu billigen Preisen, bei uns vorrätig, ehe Sie
kaufen.

WM. H. Bennett & Son,
No. 38 Süd Meridian Straße.

HERMAN MARTENS,
Teppiche, Fußdecken, Stroh - Matten,
Tapeten, Gardinen, Draperien,
u. s. w. u. s. w.
zu den allerbilligsten Preisen.

No. 40 Süd Meridian Straße.

Wanted: Speziale Notiz!
Dem Wunsche vieler Freunde nachkommend, merke
ich von jetzt an
frisches und geräuchertes
Fleisch jeder Art
in meinem Laden vorrätig halten.
Täglich frische Würste aller Sorten.
Rindfleisch, Schafffleisch und
Schweinefleisch täglich frisch.
FRITZ BOETTCHER,
147 St. Washington Straße.

Mantles, Grates und Ziegel-
Herde.
Große Auswahl, niedrige Preise.
Für Naturgas eingerichtet wenn gewünscht.
„Quid Real“ Gasolin Ofen.
„HAPPY THOUGHT“ RANGES.
Wir verkaufen Ranges (Rösthöfen) billiger als je
sonst ein Haus in der Stadt.
Rösthöfen, Kleine Öfen und Gasöfen aller Sorten
zu billigen Preisen, bei uns vorrätig, ehe Sie
kaufen.

WM. H. Bennett & Son,
No. 38 Süd Meridian Straße.

HERMAN MARTENS,
Teppiche, Fußdecken, Stroh - Matten,
Tapeten, Gardinen, Draperien,
u. s. w. u. s. w.
zu den allerbilligsten Preisen.

No. 40 Süd Meridian Straße.